Neue Hotelbauten in Griechenland

Autor(en): **Keckeis-Tobler, Ellen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 4: **Bauten für die Ferien**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-36740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Hotelbauten in Griechenland

1

Ende des letzten Jahrhunderts erhielt Athen einige Hotelpaläste in Jugendstil. Dann folgte bald ein Zeitalter der Katastrophen und Kriege; die Bautätigkeit der Hotellerie stand so gut wie still. In den Provinzen gab es nur wenige Hotels, und der Reisende mußte sich Unterkunft in Privathäusern suchen. Die für ihre Schönheiten berühmten griechischen Inseln wurden zwar von jeher durch Ausländer besucht. Aber es waren meistens reiche Leute, die sich eine Kreuzfahrt auf einem Luxusdampfer leisten konnten. Man übernachtete auf dem komfortablen Dampfer, kreuzte von Insel zu Insel und stieg nur bei Tag für ein paar Stunden an Land.

Durch diese Umstände kam Griechenland, architektonisch gesehen, in die glückliche Lage, nur eine sehr geringe Anzahl jener alten Hotelkästen zu besitzen, die viele schweizerischen Ferienorte verunstalten und doch noch nicht abbruchreif sind.

Mit dem Aufkommen des Sozialtourismus nach dem zweiten Weltkrieg, der in Form von billigen Pauschalreisen mehr und mehr Schichten der nördlichen Bevölkerung ans Mittelmeer schleust, ist Griechenlands touristische Chance gekommen. Das Land ist von Fremden noch nicht überlaufen.

Tourismus bedeutet das große, noch nicht ausgebeutete Kapital des armen, sonnenverbrannten Landes. Diese Tatsache haben führende Persönlichkeiten wie der junge Ministerpräsident Karamanlis wahrgenommen. Eine staatliche Organisation, die Zentrale für Fremdenverkehr, hat ein ausgedehntes Programm aufgestellt. Ein Fünfjahresplan 1959–64 umfaßt den Bau von über sechzig neuen Hotels in bisher fast unbekannten Gegenden wie Mazedonien, Epirus, Thessalien, auf den Halbinseln Chalkidike und Pilion und auf vielen Inseln des ionischen und ägäischen Meeres. Auch das Straßennetz wird zur Zeit erheblich verbessert und erweitert. Eine Autofähre wird ab Sommer 1960 Tag- und Nachtdienst zwischen Brindisi, Korfu und dem kleinen Hafen Igoumenitsa, nahe der albanischen Grenze, versehen.

Mit der Verdichtung des Autoverkehrs wurde das Motel in einsamen Gegenden zur Notwendigkeit. An der 600 km langen Asphaltstraße zwischen der Landestelle der Fähre und Athen sind zwei Motels im Bau. Ein Motel bei Alexandroupolis ermöglicht es, zwischen Saloniki und Istambul auf halbem Weg zu übernachten. Ein weiteres liegt zwischen Saloniki und Athen in der Nähe von Larissa.

Eine Reihe hervorragender Architekten arbeitet für die touristische Organisation. Ihr Präsident, Herr Pesmazoglou, ein guter Kenner schweizerischer Hoteltradition, leistet organisatorische Pionierarbeit in seinem Land, das in dieser Richtung noch keine Tradition besitzt.

Die Wahl eines Bauplatzes für ein neues Hotel wird heute nicht mehr ausschließlich nach archäologischen Interessen getroffen. Griechenland als Badeland mit prachtvollen, unberührten Stränden wird vermehrt propagiert.

Meistens wird dem Kleinhotel mit einer Bettenzahl von 40 bis 100 der Vorzug gegeben. Die Saison erstreckt sich bei jährlich ca. 300 Sonnentagen über mindestens acht Monate. Frühling und Herbst sind die klimatisch bevorzugten Jahreszeiten.

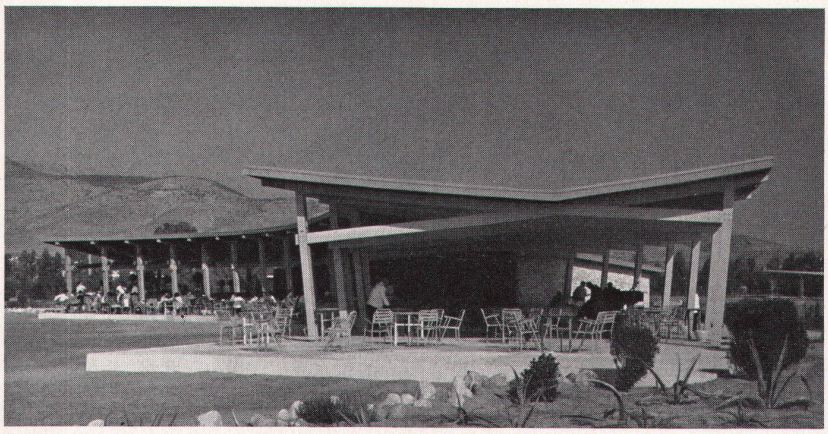
Die Baupreise liegen um 50 % tiefer als in der Schweiz, da Arbeitskräfte im Überschuß vorhanden sind und billig entlöhnt werden. Auch die Preise für Baugrund sind – mit Ausnahme des Zentrums von Athen – sehr tief. Der Bau einzelner weitverstreuter Hotelbungalows liegt deshalb auf der Hand und findet vermehrten Anklang für Familienferien. Auch lassen sich bei noch größerem Aufschwung des Fremdenverkehrs meist weitere Bungalows leicht anbauen. Das Bungalowdorf «Astir», 20 Kilometer außerhalb Athens, «Miramare» auf Rhodos und mehrere Dörfer auf Korfu stehen bereits in Betrieb; ein weiteres soll im Frühling 1960 auf der bekannten Insel Mykonos eröffnet werden.

Obwohl in Griechenland die Privatwirtschaft vorherrscht, mußte der Staat die Initiative zum Hotelbau ergreifen. Kapital ist schwer zu finden, und die Zinsen für privaten Hausbau bewegen sich in unglaublichen Höhen von 7 bis 15 %. Will aber ein Privatmann ein Hotel bauen, so leiht ihm der Staat Geld zu nur 4 %. Trotzdem ist der private Hotelbau nicht groß, und als Bauherr vieler Hotels figuriert die staatliche Zentrale für Fremdenverkehr. Wird ein neues Hotel vollendet, so schreibt es die Zentrale zur Pacht aus. Der Pächter, wenn möglich ein erfahrener Hoteldirektor, hat eine Umsatzbeteiligung. Dadurch bleibt sein Interesse an dem Betrieb immer wach. Auf diese Weise wurde eine ideale Zusammenarbeit von Staat und Privatmann gefunden.

Ein großes Problem bildet die Schulung von Hotelpersonal, die zur Zeit mit dem raschen Bau von vielen neuen Hotels noch nicht Schritt halten kann. Eine Hotelfachschule befindet sich auf der Insel Rhodos. Bis zur Eröffnung weiterer Schulen werden zahlreiche junge Griechen als Schüler und Lehrlinge in schweizerischen und italienischen Schulen und Hotels auf Staatskosten ausgebildet.

Die Zahlen beweisen, daß sich die Bemühungen lohnen und daß sich die neuen Hotels im südlichsten Lande unseres Kontinentes eines stetig steigenden Zustromes von Touristen erfreuen dürfen. 1950 reisten 33000 Ausländer ein. 1958 waren es schon 267000, und bis in fünf Jahren werden gegen eine Million ausländische Feriengäste pro Jahr erwartet.

Ellen Keckeis-Tobler



2

3

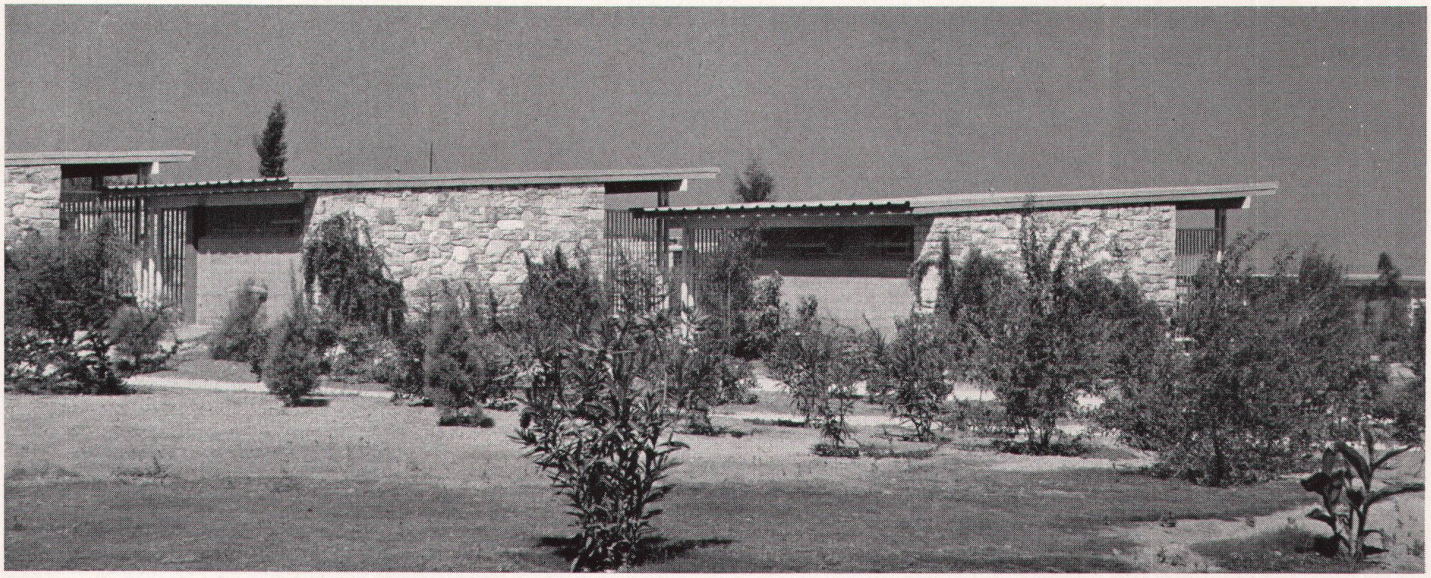
Pavillonhotel in Glyphada bei Athen
Architekt: Sakellarios

Seit fünf Jahren befindet sich das Pavillondorf in steter Vergrößerung. In bevorzugter Lage 20 Kilometer außerhalb von Athen bietet es den Touristen sowohl die Möglichkeit ausruhender Badeferien wie einen täglichen Ausgang in die Stadt und zu den archäologischen Sehenswürdigkeiten.
Die eine Hälfte des Sandstrandes steht der badenden Bevölkerung offen und enthält eine große Anzahl von Kabinen. Die andere Hälfte ist für Gäste reserviert, welche die Bungalows bewohnen. Verschiedene Snackbars erlauben es, Mahlzeiten selbst zusammenzustellen und am Strand zu verzehren. Ein Restaurant mit Dancing ist Treffpunkt der eleganten Gesellschaft von Athen.
Das einzelne Bungalow bietet Unterkunft für 2 Personen und besitzt eine eigene Dusche und WC sowie eine Kochnische. Es ist möglich, eine kleine Mahlzeit selbst zu kochen. Mindestens eine Hauptmahlzeit im Tag muß in der Hauptküche des Restaurants bestellt werden; sie kann auf Wunsch in das Bungalow gebracht werden. Telephon und Radioanschluß ermöglichen die Verbindung mit der Außenwelt – eine Tatsache, die in den vielen unerschlossenen Gebieten des Landes keine Selbstverständlichkeit bedeutet.

1
Hotel in Glyphada bei Athen. Ausblick aus einem Bungalow
Hôtel à Glyphada près d'Athènes. Vue prise d'un des bungalows
Hotel in Glyphada near Athens. View from a bungalow

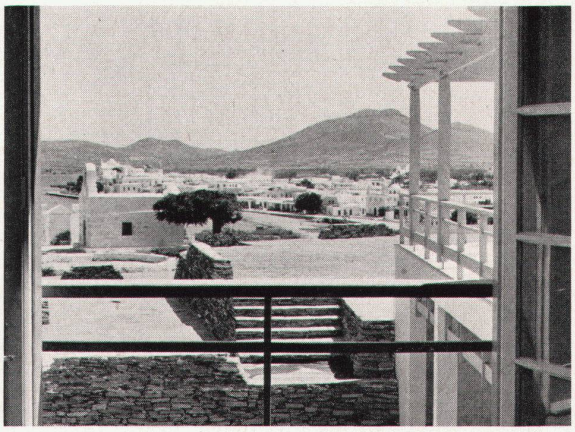
2
Snackbar des Hotels in Glyphada
Le snackbar de l'hôtel de Glyphada
The hotel's snack-bar

3, 4
Einzelne Bungalows des Hotels in Glyphada
Les bungalows de l'hôtel de Glyphada
The bungalows of the Glyphada hotel

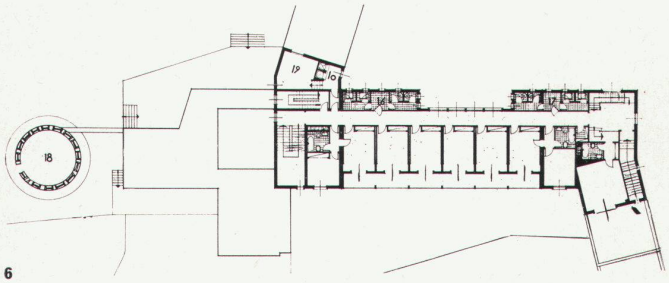


4

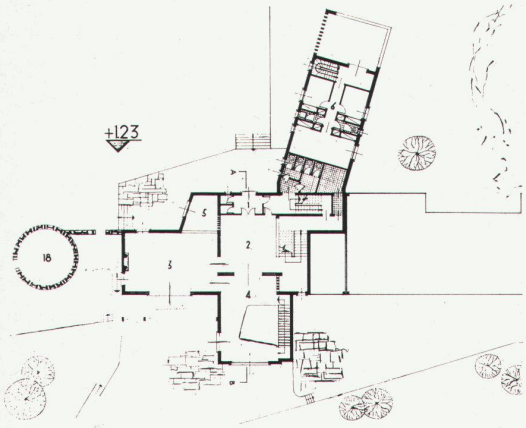
5



9



6



7

Hotel « Meltemi » auf der Insel Paros
1958. Architekt: C. D. Kapsambelis

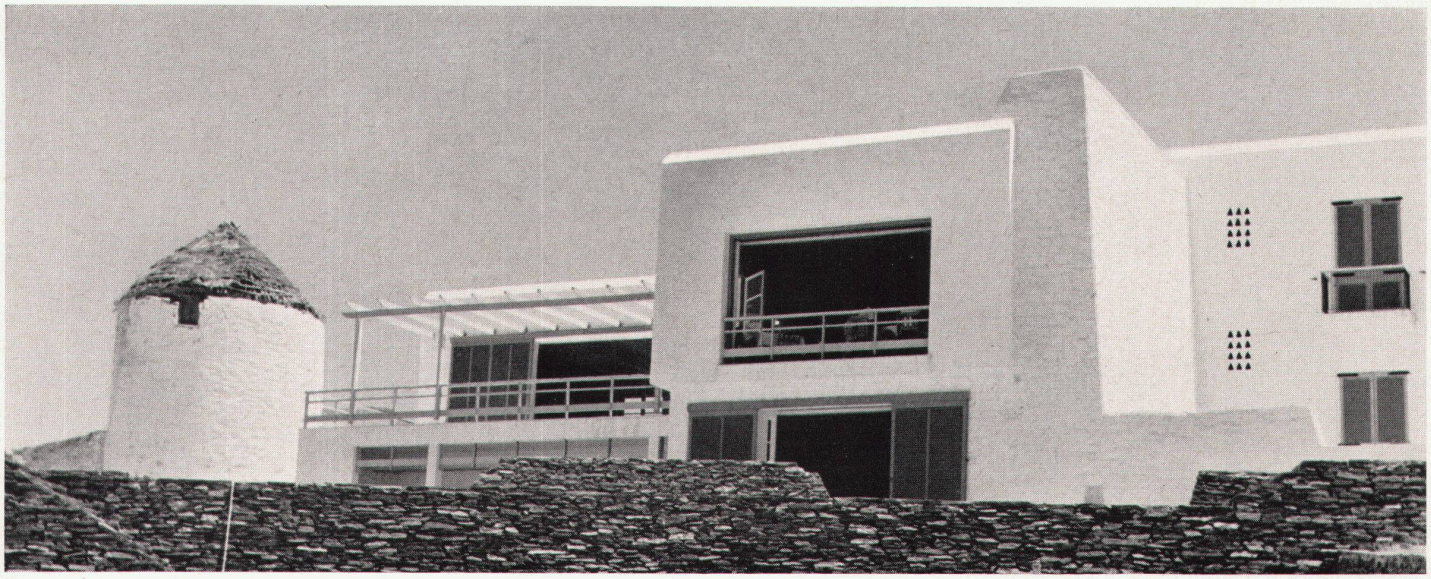
Der parische Marmor war in der Antike das bevorzugte Material der Bildhauer. Das leuchtende Weiß des edlen Gesteins ist charakteristisch für die Insel. Das neue Hotel wurde der Volksarchitektur angepaßt und, wie alle Häuser der Insel, schneeweiß verputzt. Es fügt sich harmonisch in das Bild der Landschaft und des angrenzenden Dorfes. Neben dem Hotel steht eine alte Mühle.
Das Hotel gehört der Kategorie zweiter Klasse an und kann vierzig Gäste beherbergen. Ein eigener Dynamo produziert Elektrizität für Licht, Küche und Warmwasserversorgung. Zu einem bescheidenen Pensionspreis ist jeder Komfort zugesichert.

5
Hotel auf der Insel Paros von Süden
Hôtel de l'île de Paros vu du sud
Hotel on the isle of Paros as seen from the south

6, 7
Obergeschoß mit Fremdenzimmern, Untergeschoß mit Empfangsräumen 1 : 800
Etage avec les chambres des hôtes, sous-sol avec la réception
Upper floor with guest rooms, basement floor with reception halls

8
Detail der Südseite
Détail de la face sud
South elevation detail

9
Ausblick aus dem Hotel
Vue de l'hôtel
View from the hotel

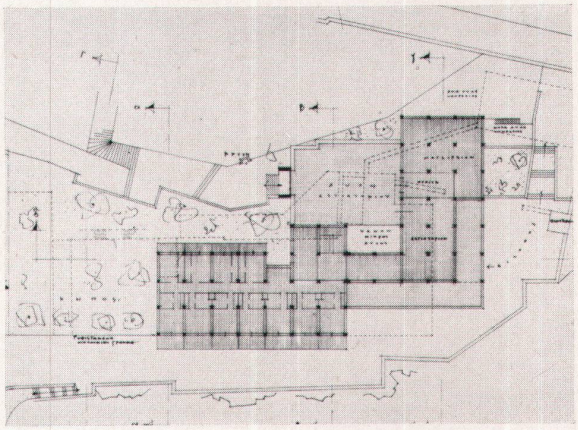


8

10

Hotel «Triton» auf der Insel Andros 1959. Architekt: Aris Konstantinidis

Die Insel Andros ist für die große Anzahl ihrer pittoresken Taubenhäuser bekannt. Durch den Bau eines Hotels wurde sie jetzt den anspruchsvolleren Touristen zugänglich gemacht.
Die Bauten des jungen Athener Architekten Konstantinidis zeichnen sich durch die Verwendung von rohem Beton und durch die gelungene Anwendung verschiedener Farbanstriche aus.
Das neue Hotel enthält 26 Zimmer mit 44 Betten. Jedes Zimmer besitzt eigene Dusche und WC. Auch die Möblierung stand unter der Aufsicht des Architekten. Man darf das Triton-Hotel zu den bestgelungenen Hotelbauten des Landes zählen. Bereits stehen mehrere Hotelbauten des talentierten Architekten an anderen Stellen des Landes im Bau.

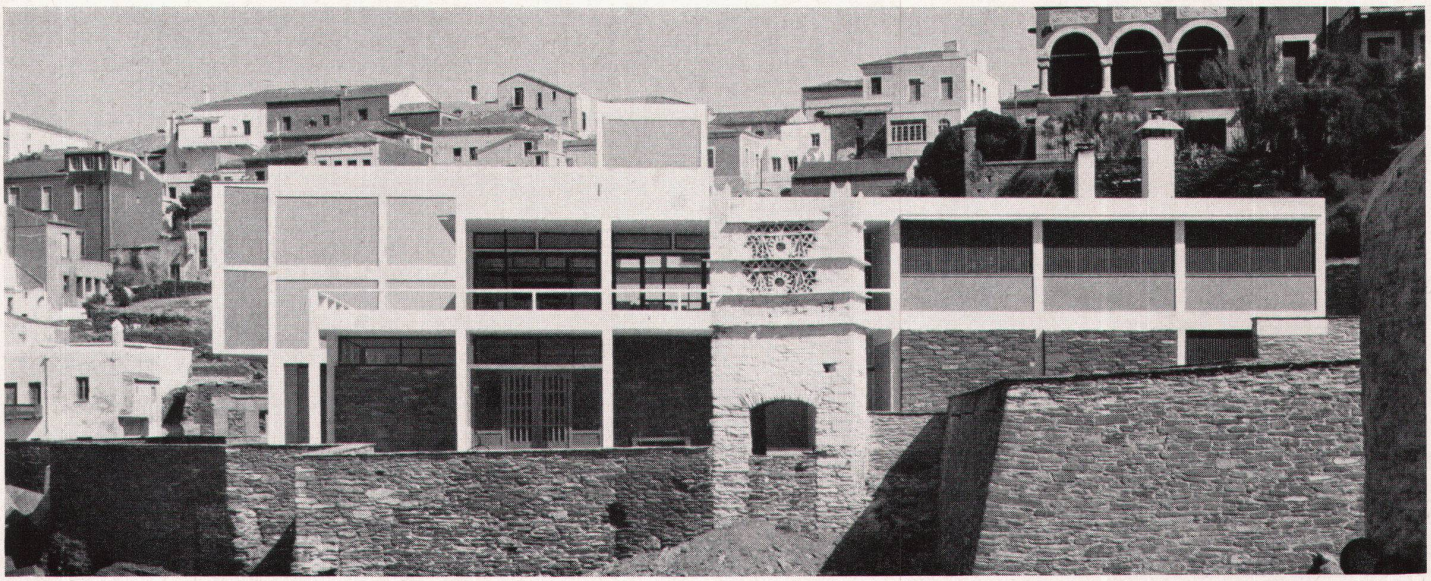


12

10
Hotel in Andros, Südseite
Hôtel à Andros, face sud
Hotel in Andros, south elevation

11
Westseite des Hotels; im Vordergrund altes, für diese Gegend typisches Taubenhaus
Face ouest de l'hôtel, au premier plan un pigeonnier typique de la région
West elevation of hotel. In the foreground a dovecote, typical of this neighbourhood

12
Situationsplan 1 : 1000
Situation
Site plan



11